

## Nachhaltigkeit – Plastik mit Augenmaß reduzieren

### Wirksamkeit nationaler Maßnahmen berücksichtigen

- Eine sinnvolle Reduktion des Plastikverbrauchs ist richtig und wichtig. Der Handel ist schon heute mit einer Vielzahl von Aktionen und Maßnahmen bei der Vermeidung des Plastikabfallaufkommens aktiv. Wesentlich für die Akzeptanz künftiger Vorhaben im Rahmen der Plastikstrategie ist es, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen aus wirtschaftlicher und funktioneller Sicht Sinn ergeben. Zudem muss das Bewusstsein für nachhaltigeren Umgang bei den Verbrauchern gestärkt werden.
- Die neuen europäischen Regelungen zur Eindämmung von Einwegplastikabfällen nehmen Hersteller künftig stärker in die Verantwortung. Der Handel unterstützt generell eine erweiterte Herstellerverantwortung, wonach das Recycling von Produkten am Ende ihres Lebenszyklus vom Hersteller gezahlt wird. Damit wird hochwertigeres Recycling befördert. Unverhältnismäßig ist allerdings, dass Hersteller nun sogar für die Reinigungskosten aufkommen sollen, wenn Bürger Produkte unsachgemäß oder unachtsam entsorgen.
- In der Zukunft sollte die EU-Kommission gut funktionierende nationale Maßnahmen bspw. zur Förderung besseren Recyclings angemessen berücksichtigen und sie nicht unverhältnismäßig ausweiten. Wirksame Systeme können dabei auch als Orientierungshilfe für andere EU-Mitgliedstaaten dienen.

### Hochwertiges Recycling stärken

- Mit den neuen Regelungen zur Verminderung von Einwegplastikabfall sendet die EU zweifelsfrei ein wichtiges Zeichen an die Öffentlichkeit. In der emotionalen Debatte zum Plastikaufkommen sollte die EU-Kommission jedoch einen kühlen Kopf bewahren und von einer generellen Verurteilung von Kunststoffen absehen. Wenn das politische Ziel die Sauberkeit der Weltmeere ist, wird dies nicht durch das Verbot von einigen Plastikprodukten in der EU erreicht werden. Vielmehr sind hier Bemühungen gefragt, zu einer globalen Strategie für die Lösung des Problems zu gelangen. Produktverbote können dabei durchaus öffentlich wirken und zur Sensibilisierung des Verbrauchers beitragen. Gleichwohl sollte man realistisch bleiben, was den tatsächlichen Effekt solcher Maßnahmen auf die Umwelt anbelangt.
- Der Hebel für den Aufbau einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft sind hochwertige Recyclingprozesse, die EU-weit und darüber hinaus weiterentwickelt werden. Zudem muss ein echter Markt für recyceltes Plastik geschaffen werden. Hilfreich sind dabei die Bestrebungen der Europäischen Kommission,

### Europa erzeugt 25 Millionen Tonnen Plastikmüll



Quelle: PlasticsEurope, 2014

Mindeststandards für Sekundärrohstoffe zu schaffen. Dadurch kann das Vertrauen der Hersteller in qualitativ hochwertig recyceltes Material gesteigert werden.

- Laut Europäischer Kommission werden europaweit weniger als 30 Prozent des gesammelten Plastikabfalls recycelt, hier gibt es viel Spielraum zu Verbesserung. Nur in Verbindung mit einer verbesserten europäischen Sammel-, Sortier- und Recyclingquote sind die kommissionsseitig angestrebten Änderungen des Produktdesigns hin zu einer höheren Recyclingfähigkeit von Verpackungen gerechtfertigt.

### Kenntnisse zu Mikroplastik und biologisch abbaubarem Plastik ausbauen

- Der Handel ist engagiert, weiter an einer Verringerung des Eintrags von Mikroplastik in die Umwelt mitzuarbeiten. Die Europäische Kommission sollte dazu den aktuellen Stand der Wissenschaft vorantreiben. Es bedarf mehr Forschung, um Quellen und Ursachen von Mikroplastik genauer zu identifizieren und auf dieser Basis effektive Maßnahmen gegen Mikroplastik zu entwickeln. Um an den konkreten Zielen und Instrumenten arbeiten zu können, muss in den kommenden Monaten zudem eine klare Begriffsdefinition von Mikroplastik festgelegt werden.
- Das Vorhaben der EU-Kommission, dem Einsatz von biologisch abbaubarem Plastik einen geeigneten Rahmen zu schaffen, geht in die richtige Richtung. Verbraucher müssen über den richtigen Umgang mit biologisch abbaubarem Plastik informiert werden. Zum jetzigen Zeitpunkt fehlt es jedoch noch an grundlegender Forschungsarbeit, was den Einsatz in der Verpackung angeht, aber auch was den Abbau in der Natur betrifft. Es ist unablässig, dass die Europäische Kommission hierzu wissenschaftlich fundierte Standards für biologisch abbaubares Plastik entwickelt.